



# Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

## Richtige Lehren gezogen

Auch die Arbeit der Parteiorganisation an der Technischen Hochschule muß rasch verändert werden

Die 5. Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei ist beendet. Sie erbrachte den Beweis, daß die Parteiorganisation Dresden die Kraft hat, in die politische Offensive zu gehen, alle Probleme, die auf der Tagesordnung stehen, zu meistern und die Bevölkerung unseres Bezirks im Kampf für den Sieg des Sozialismus, gegen den Militarismus auf der Grundlage des Deutschlandplans des Volkes zu führen. Das trifft auch für die Parteiorganisation unserer Hochschule zu, und es gilt, die in der Parteiorganisation vorhandene Kraft zu voller Wirksamkeit zu bringen.

Warum ist uns das trotz mancher Erfolge - denken wir nur an die Verpflichtungsbewegungen anlässlich des 10. Jahrestages unserer Republik und des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus - in der Vergangenheit nicht immer gelungen? Vor allem deshalb nicht, weil die politisch-ideologische Massenarbeit nicht systematisch und mit der notwendigen Konsequenz durchgeführt wurde.

### Ideologische Unklarheiten beseitigen

Unklarheiten und falsche Auffassungen sind letztlich die Ursache dafür, daß nicht überall mit ganzer Kraft um die Lösung der staatlichen Aufgaben gekämpft wird, daß die Parteiorganisation Mängel in ihrer Arbeit duldet, Verstöße gegen die Parteidisziplin nicht ernsthaft bekämpft und die Verwirklichung der Parteibeschlüsse nur ungenügend kontrolliert. Damit und mit dem beamtenmäßigen Administrieren muß Schluß gemacht werden, um die Führungstätigkeit der Parteiorganisation auf die Höhe der politischen Aufgaben zu bringen.

### Deshalb ist es notwendig:

- in allen Genossen den revolutionären Kampfgeist zu entwickeln, damit jeder einzelne von ihnen in der Lage ist, als Mitglied einer Partei neuen Typus offensiv zu kämpfen, gegen Auffassungen wie „Warum das Tempo so forcieren?“ oder „Die Techniker würden das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands ohne die Politiker viel eher lösen; man müsse bereit sein, Kompromisse zu schließen“; die an unserer Hochschule noch vorhanden sind, aufzutreten;
- die Grundfragen unserer Politik in den Mittelpunkt der Arbeit mit allen Massenorganisationen und den staatlichen Leitungen zu stellen, um mit der Klärung dieser Fragen auch die Lösung der staatlichen Aufgaben zu garantieren.

Gute Ansatzpunkte dafür gibt es an der Fakultät für Maschinenwesen. Hier arbeiten Parteiorganisation, Institutsleitungen, Gewerkschaft und die sozialistischen Studentengruppen z. B. gemeinsam energisch und mit Erfolg gegen die Studienzeitüberschreitungen. So wird es im kommenden Jahr an den Instituten für Fördertechnik und Werkzeugmaschinen kaum noch Überschrei-

tungen der festgesetzten Studienzeit geben;

- die politische Erziehungsarbeit zu verbessern. An die Stelle des Administrierens muß der enge Kontakt der Funktionäre mit allen Genossen und Parteilos treten. Der Genosse Richter (Rektorat und Verwaltung) hat recht, wenn er kritisch feststellt, daß die für die Grundorganisation jeweils verantwortlichen HPL-Mitglieder stärker an dem Leben der Grundorganisation teilnehmen müßten, um dieser für die politische Arbeit die richtige Orientierung geben zu können;

- die Qualität unserer Leitungsarbeit durch stärkeres Einbeziehen des gesamten Leitungskollektivs und durch die rasche politische und fachliche Qualifizierung der Genossen zu erhöhen.

Die ersten Maßnahmen wurden eingeleitet, um eine Verbesserung der Arbeit unserer Parteiorganisation herbeizuführen. So wird in den nächsten Tagen das Parteikollegium der Hochschule auf der Grundlage der Entschlüsse der 5. Bezirksdelegiertenkonferenz die nächsten Maßnahmen beraten. So stellen u. a. bereits die Grundorganisationen der Fakultäten Forstwirtschaft, Bauwesen, der Hauptabteilung Fern- und Abendstudium und der Fakultät Technologie Sofortprogramme auf.

Es geht dabei vor allem darum, alle Hochschulangehörigen von unserer Perspektive, dem Sieg des Sozialismus, zu überzeugen, ihnen das Wesen der DDR, des einzig rechtmäßigen deutschen Staates, im Zusammenhang mit dem Deutschlandplan des Volkes zu erläutern und die Unmöglichkeit eines „dritten Weges“ nachzuweisen. Es gibt nur einen Weg, der zur Sicherung des Friedens und zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands führt. Unser Beitrag besteht in der Festigung unserer Republik, indem wir termingemäß sozialistische Diplomingenieur in die Praxis entlassen und Forschungsergebnisse den Betrieben schnellstens zur Verfügung stellen.

Und daß bei unseren Hochschulangehörigen die Bereitschaft vorhanden ist, an der Lösung dieser Probleme mitzuwirken, zeigte der Brief unseres Rektors, Prof. Dr.-Ing. Gruner, an die 5. Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei, der zum Ausdruck brachte, daß die Technische Hochschule mithelfen wird, die Militaristen unter unseren wichtigen Hammschlägen erzittern zu lassen.

## Weil es notwendig ist



habe ich mich verpflichtet, drei Jahre Dienst bei der Deutschen Grenzpolizei zu tun. Das sagte uns der achtzehnjährige Arbeitersohn Eberhard Krusch, der als Gärtner im Botanischen Garten tätig ist und dessen ganze Liebe den Orchideen gehört, die er sorgsam hütet und pflegt. Wenn ich ehrlich sein soll, so ganz leicht ist mir der Entschluß nicht gefallen. Auch unter den Kollegen, mit denen ich zusammenarbeite, gab es verschiedene Meinungen. Manche rieten mir ab; ich würde doch für meine weitere berufliche Ausbildung Zeit verlieren. Doch ich orientierte mich auf diejenigen, die mir in den Aussprachen sagten:

Eberhard, du bist jung, und es ist einfach deine Pflicht, für all das, was unser Arbeiter-und-Bauern-Staat für unsere Jugend und auch für dich tut, seine Verteidigungskraft verstärken zu helfen; um die kriegslüsternden Elemente des Bonner Staates in die Schranken zu weisen. Und diese Notwendigkeit sah ich ein.

Die täglichen Zeitungs- und Rundfunkmeldungen von Grenzprovokationen, von Inhaftierungen zahlreicher Bürger der DDR, von Luftraumverletzungen usw. beweisen die Richtigkeit der Feststellung der Kollegen, daß wir die Reihen unserer Grenzpolizei verstärken müssen.

Eberhard Krusch ist ein junger Mensch, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, der es aber nicht liebt, viele Worte zu machen. So wunderte er sich offensichtlich, daß wir „so viel Aufhebens“ von der Sache machten. Andere Jugendfreunde sollten nach gründlicher Aussprache mit älteren und erfahrenen Kollegen ebenfalls mit der gleichen Selbstverständlichkeit den Schritt gehen wie Eberhard, der während seiner dreijährigen Dienstzeit die Möglichkeit haben wird, das Abschluszeugnis der Mittelschule zu erwerben, um dann die Fachschule für Zierpflanzenbau besuchen zu können; denn den Blumen und seltenen Pflanzen gehört nun einmal seine Liebe.

Wir wünschen ihm viel Erfolg für seine Ausbildung, daß er ein tüchtiger Grenzpolizist wird, der den Frieden sorgsam bewacht, wie er sonst das Wachsen und Gedeihen seiner Pflanzen behütet.



Erfahrungsaustausch zwischen der 1. LPG-Brigade und den angehenden Bauingenieuren beim Bau des Kälberaufzuchtstalles in Strauch (Kreis Großenhain).

## Hier ist einiges zu ändern

Licht und Schatten in der Arbeit der Parteigruppe Lehrkörper und Belegschaft der Fakultät für E-Technik (Schwachstrom)

Vergegenwärtigen wir uns die seit der Wahl in der Parteigruppe geleistete Arbeit, so müssen wir feststellen, daß wir zweifellos Erfolge erzielt haben. Wir danken dabei an die Lösung bestimmter Aufgaben aus Lehre und Forschung, so zum Beispiel an die Verbesserung der Ausbildung der Studenten unserer Fakultät.

Gemeinsam mit den Oberassistenten der einzelnen Institute führte die Parteigruppe Beratungen durch, die in Verbindung mit der Gewerkschaftskommission Lehre und Forschung in einer Empfehlung über die Schwerpunktbildung in der Forschungsarbeit, Maßnahmen zur Vermeidung von Studienzeitüberschreitungen und die Verbesserung der fachlichen Betreuung der Studierenden; ihren Niederschlag fanden. In dieser gemeinsam ausgearbeiteten Empfehlung, die dem Lehrkörper und den Assistenten der Fakultät vorgelegt wurde, wird vorgeschlagen:

- Auswahl von Forschungsschwerpunkten entsprechend den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten des Siebenjahresplanes.
- Bildung von Forschungskollektiven zur Bearbeitung dieser Schwerpunkte.
- Aufstellung eines Perspektiv- und Jahresarbeitsplanes innerhalb dieser Gruppen.

Dieser Plan soll die genauen Aufgabenstellungen der einzelnen Arbeiten enthalten; angefangen von den Belegarbeiten der Studierenden über Diplomarbeiten bis zu Dissertationen, Vertrags- und Grundlagenforschungsaufträgen.

Die Verbesserung der fachlichen Betreuung der Studierenden wird ab Herbst 1960 durch eine vertikale Organisation nach Fachrichtungen und die damit verbundene höhere Verantwortlichkeit der Institute für die Ausbildung auf fachlichem und gesellschaftspolitischem Gebiet gewährleistet sein.

Haben wir auf diesem Gebiet gute Arbeit geleistet, so müssen wir andererseits sagen, daß die ideologische Erziehungsarbeit innerhalb unserer Parteigruppe vernachlässigt wurde. Wir verstanden es nicht, die fachliche Arbeit mit den politisch-ideologischen Problemen zu verbinden, und daraus resultieren ernste Schwächen unserer Parteigruppenarbeit.

Die Auswertung der wichtigen Plenen des ZK unserer Partei und die Auseinandersetzungen mit den aktuellen politischen Fragen erfolgte nur oberflächlich oder überhaupt nicht. Unklarheiten konnten nicht zutage treten, da es eben zu keiner gründlichen Diskussion über die Bedeutung des Deutschlandplanes des Volkes oder über das Nichtzustandekommen der Gipfelkonferenz kam.

Die Genossen beschränkten sich vorwiegend auf Probleme der Forschung und Lehre, und deshalb konnte die Par-

teigruppe in der Fachrichtung nicht entsprechend politisch wirksam werden.

Die Unterschätzung der Klärung politischer Grundfragen und das Fehlen einer gründlichen Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen und Meinungen sind die Ursache dafür, daß es einmal nicht gelang, den parteilosen Kollegen gegenüber offensiv unsere Politik darzulegen und zu vertreten, und daß zum anderen die Genossen Verstöße gegen die Parteidisziplin hinnahmen. Bei uns gibt es noch die Erscheinung, daß manche Genossen für sich eine besondere Parteidisziplin in Anspruch nehmen. Das gilt z. B. für den Genossen Dr. Wunsch; der Leitungsmitglied ist, aber im letzten halben Jahr nur ein einziges Mal zu einer Parteigruppenversammlung anwesend war.

Es ist bedauerlich, daß die Genossen Professoren Fröhlich, Freitag und Pommerehne so mit Aufgaben und Funktionen belastet sind, daß sie selten an unseren Parteiveranstaltungen teilnehmen können. Das trifft auch beim Genossen Prof. Dr. La p p e zu, der als Mitglied der HPL uns in vielen Fragen den richtigen Weg weisen und uns bei auftretenden Diskussionen in der Gruppe unterstützen könnte.

Es hat sich doch bei den Einsätzen zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erwiesen, daß die Genossen kämpfen, wenn sie die richtige Anleitung erhalten und ihnen selbst alle Fragen klar sind.

In diesem Zusammenhang muß gesagt werden, daß die Anleitung von seiten der FPL mangelhaft ist und oft keine richtige Orientierung auf die politischen Schwerpunkte gibt.

Ziehen wir das Fazit: Die Parteigruppe hat im Bereich Forschung und Lehre gute Arbeit geleistet, und das wird auch von allen Genossen der Fakultät anerkannt. Andererseits müssen wir feststellen, daß wir als Genossen nicht immer an der Spitze des Kampfes stehen, so wie es sein müßte.

Analog den Vorschlägen der letzten Mitgliederversammlung zur Auswertung der 14. Tagung der Bezirksleitung, einen entscheidenden Umschwung in der Parteiarbeit durch besonders intensive ideologische Erziehungsarbeit zu erreichen, werden wir uns von der nächsten Parteigruppenversammlung an mit den Genossen auseinandersetzen, die gegen die Parteidisziplin verstoßen und damit nicht nur unsere Arbeit hemmen, sondern dem Gegner Angriffspunkte bieten.

Die Gruppe ist stark genug, die Genossen, die liberales Verhalten gegenüber den Parteionormen an den Tag legen, auf den richtigen Weg zu führen und dafür zu sorgen, daß auf ideologischem Gebiet die gleichen guten Ergebnisse wie im fachlichen Bereiche erzielt werden.

Hans Mendt, Assistent

## Klapperstorch-ideologie

Glauben Sie noch an den Klapperstorch? - Wenn man Ihnen diese Frage vorlegte, würden Sie diese sicherlich mit einem Lachen quittieren oder, je nach Ihrer gegenwärtigen Laune, entsetzt fragen, ob man Sie zum Narren halten wolle. Sie glauben auch nicht mehr an den schwarzen Mann im Keller. Sie wissen, wie Blitz und Donner entstehen und wie sich der Mensch die Elektrizität nutzbar gemacht hat. Kurz, Sie sind ein erwachsener, aufgeklärter Mensch. Und Sie würden keinem, der Ihnen gegenüber eine unwissenschaftliche Auffassung äußert, Glauben schenken.

Wozu überhaupt dieser Exkurs, fragen Sie. Also wollen wir deutlicher werden: Leider gibt es auch an unserer Hochschule noch immer Menschen, die politischen Fragen kindlich naiv gegenüberstehen und übersehen, daß in den politischen Ereignissen sich bestimmte Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung widerspiegeln. Was ist die Meinung „Chruschtschow hätte doch in Paris bleiben sollen, es wäre schon etwas dabei herausgesprungen“ im Grunde anderes als der Glaube an den Klapperstorch, wenn auch in einer abgewandelten, dafür aber gefährlicheren Form? Fuhr Genosse Chruschtschow nach Paris, weil er gerade gute Laune hatte? Reiste er wieder ab, weil sich seine Stimmung änderte? Ist Genosse Chruschtschow ein absoluter Herrscher à la Ludwig XIV., der gesagt haben soll: „Der Staat bin ich“? Natürlich nicht. Er ist der Vertreter des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates der Welt, der anerkannte Führer des großen sozialistischen Lagers und der wahre Interessenvertreter aller werktätigen, friedlichen Menschen auf unserer Erde. - Und Eisenhower? - Sellen zuvor trat es so deutlich zutage, daß er der Beultragte der großen amerikanischen Rüstungsmonopole ist und als solcher handelt. Cyrus Eaton erklärte kürzlich: „Meiner Meinung nach bestand zur Zeit von Camp David ein ernsthafter Wunsch zur Erreichung eines Abkommens. Aber dann wurde auf Präsident Eisenhower ein starker Druck seitens der Atomenergiekommission des Pentagons und der Spionageagentur Allan Dulles und all jener Leute ausgeübt, die ein Interesse

## Unser Argument

daran haben, die Spannung zwischen Ost und West aufrechtzuerhalten. Und die Westdeutschen haben natürlich auch ihr Teil dazu beigetragen.“ Hier liegen die Ursachen dafür, daß es nicht zur Gipfelkonferenz kam. Chruschtschow aber hätte uns und allen einen schlechten Dienst erwiesen, wenn er es den westlichen Diplomaten ermöglicht hätte, die Gipfelkonferenz dazu auszunutzen, die Völker über ihre tatsächlichen Absichten hinter Licht zu führen. So tat er das einzig Richtige: Er fuhr nach Paris und erläuterte die Imperialisten vor allen Völkern. Er leitete damit eine neue Etappe im Kampf aller Werktätigen um eine von echter Verständigungsbereitschaft getragenen Gipfelkonferenz ein. Nur eine solche Konferenz kann auch eine echte Lösung der deutschen Frage bringen. Doch müssen wir in diesem Zusammenhang wieder daran erinnern, daß es in erster Linie Aufgabe der Deutschen selbst ist, die nationale Frage zu lösen. Deshalb sind das Studium und die Propagierung des Deutschlandplans des Volkes von so großer Bedeutung. Dieser Plan des Volkes stellt ja nicht nur eine Konzeption für die kommende Wiedervereinigung Deutschlands dar, sondern läßt darüber hinaus die grundlegenden Prinzipien, von denen sich unser Arbeiter-und-Bauern-Staat in seiner Politik leiten läßt, zusammen.

Formale Verhandlungen unter dem Aspekt, daß die Westmächte doch tun, was sie wollen, hätten auch die Lösung der deutschen Frage keinen Schritt weitergebracht. „Chruschtschow hätte doch in Paris bleiben sollen“? - Gerade das hätte es den Kriegstreibern ermöglicht, die Völker zu betrogen, vor ihnen ein trügerisches Spiel aufzuführen, wie „ernsthaft“ man sich um die „Erhaltung des Friedens“ bemühe.

Wir sind aus den „politischen Kinderschuhen“ herausgewachsen und glauben nicht mehr an den Klapperstorch - wir glauben an die Kraft der Volksmassen, die sich gerade in jüngster Zeit, denken wir an die Türkei und Japan, so deutlich offenbart. Und auch Adenauer samt seinen Anhängern wird sich eines Tages davon überzeugen können!